



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von denen Würckungen der Versammlung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

nit nur allein kan ich sie nit mehr lieben/ sondern ich muß sie hassen.

Ich hab bißhero gleichwohl geglaubt/ daß ich dich O GOTT liebe / hab es auch gesagt/ aber meine Werck haben ein anders gezeigt / dann mein Lieb nit über alles ist.

Bestehet euch die Liebe Gottes zu erlangen / ohne welche der Reiche arm/ und mit welcher der Arme reich ist. Augustin.

XIX. Tag.

Von denen Würckungen der Versammlung.

I.

Mein Seel wünscht und verschmachtet in dem Vorhoff des Herrn.

Psalm. 83. v. 2.

In glückselige Seel / die in dem Himmel ihren Gott hell und klar/ außführlich und vollkommenlich anschauet / wie er in ihme selbst ist / findet nichts / daß sie in

G 2

denen

denen Geschöpfen sich auffhalten kan, das Widerspihl vielmehr geschicht / daß alles/was in ihr selbst/und was außser Gott ist / führet und laitet sie zu Gott / als wie zu einem Mittel-Punct / und vereiniget sie mit ihm / als mit ihrem höchsten Gut / und dieses zwar mit einer unaussprechlichen Eifertig- und Hefftigkeit / der Stein fällt nit zu geschwind herunter / das Feuer steigt nit mit solchem Gewalt hinauff / als die Seel sich zu Gott schwinget; Sie gehet in das Herz Gottes hinein/und in sein eigne Glückseligkeit; sie verlehrt sich alldort / als wie in einem weitshichtigen Meer / in welchem die Wille der Glückseligkeit gleichsamb auß ihr selbst ist. Alldort O Herr! überheuffest du eine Seel mit der Glory / mit geistlichen Vergnügenheiten / mit einem Fluß der Süßigkeiten / wann sie auß Erden deinen Willen dem andern vorgezogen / dich ehender vergnüget / als sich selbst / oder ihre eigene Vergnügenheit nie gesucht.

Ein

2.

Ein Seel/ die alles Ubel/ und Wi-
 dersprechungen mit Gedult aufge-
 standen/ die du ihr zugeschickt entwe-
 der durch zuthun der Menschen / oder
 unmittelbahr durch dich selbst/ ihre
 Sünd abzubüssen/ auß ihrem Herzen
 ein Opffer deiner Lieb zu schlachten /
 sie deiner Segen-Lieb würdig zu ma-
 chen ; diese Seel / sprich ich / liebt dich
 ohne Aufhören ; sie besitzet dich ohne
 Forcht / dich zu verlohren ; sie ist
 glückselig mit deiner eigenen Glück-
 seligkeit. Wann wird die Zeit an-
 kommen / O Gott / daß du diesen
 Schleir wirst hinweg schieben / den
 dich vor unseren Augen verbirgt ?
 Wann werde ich dich ohne Dunckle /
 ohne Wolcken in dem Himmel sehen ?
 wann werde ich dich lieben von gan-
 zem meinem Herzen ? wann wird
 mein Herz in dir vergnügt seyn ?
 wann werde ich in dir alles finden /
 was mich glückselig machen kan ?
 Mein Seel seuffzet / und verlanget
 das ewige Glück dich anzuschauen /
 dich

G 3

dich zu lieben/ dich zu besitzen. Ach!
 sie ist in dem Leib / als in einer Ge-
 fängnuß/ gefangen von ihren fünf
 Sinnen; sie kennet dich nit / als auff
 eine dunckle Weiß / als nur im vor-
 übergehen / und darumb hat sie so
 wenig Lieb für dich; darumb dienet
 sie dir mit solcher Laugkeit/ Träg-
 heit / und Unbeständigkeit.

An statt diser himmlischen An-
 schauung Gottes / welche wir nur al-
 lein in dem Himmel werden haben /
 sollen wir Fleiß anwenden / uns in
 Gott zu versambeln/ und in der Ge-
 genwart Gottes zu halten/ aber durch
 einen lebhaften Glauben / der uns
 eine hitzige/ eyserige Liebe Gottes
 einjagt/ eine stätte Begird ihm zu ge-
 fallen / ein Verlangen nach ihm zu-
 eilen/ ein Abtödtung unserer eigenen
 Lieb/ eine Begird / die uns innerlich
 bewegt Gott allein zu suchen / ihn an-
 zuschauen/ und in allen Sachen zu-
 schäzen/ uns von allen Sachen abzu-
 schellen/ und an ihn anzuhessen.

3.
Und diese ist die wahre Wirkung/
so die Gegenwart Gottes in allen
Christen hervorbringen muß. Sie
schellet sie ab von der Welt / von ih-
nen selbst / und hefftet sie an Gott.
Diese Christen haben das Glück die
göttliche Gegenwart gleichsam zu
empfinden / und zu erfahren durch eine
Eintrückung des lebhaftesten Glau-
bens (welcher verursacht / daß sie
allzeit eine Neigung gegen Gott be-
halten) eine beständige Treu zu sei-
nen Gnaden / eine Vereithung / und
Bequemlichkeit zu der Unterthänig-
keit und Ehrenbiethung gegen ihm :
sie leben / und würcken / als hätten sie
stets Gott vor Augen ; also daß / wann
man sie nur ansieht / so geben sie zu er-
kennen / daß sie die Gegenwart Got-
tes empfinden / und Gott besitzen :
also sagte Abraham zu Gott : Herr !
ich will mit dir reden / wiewohl ich
Erden und Aschen bin. Die Unter-
thänigkeit gegen der höchsten Heilig-
keit Gottes / muß billich von einer
S 4 Seel

Seel geübt werden / die sich umb ein Christliches Leben annimbt. Eben diese Hochschätzung der Herrlichkeit Gottes soll uns allzeit in der Gelegenheit zu sündigen vor Augen seyn / damit die Liebe / die Furcht / der gebührende Respect uns von der Sünd abhalte. In dem innerlichen Gebett will es gar vonnöthen seyn / wañ wir anderst die einfallende Zerstreungen aufschlagen wöllen.

Wie ist es möglich / daß wir an andere Sachen denken / wann unser Gemüth mit dieser unterthänigsten Ehrenbiethung den vor uns anwesenden Gott mit einer Übung des lebhaftigen Glaubens anbetten: Gott ist der Mittel-Punct unsers Herzens; dieses ist gemacht und erschaffen worden Gott allein zu lieben; Es wird allzeit unruhig seyn / allzeit unvergnügt / allzeit in Sorgen stehen / biß es sich mit Gott vereiniget / und zwar durch eine beständige Freu in ihm allein ruhet. Seye das Herz mit Wohlhusten / Ehr / Reichthumben so überhäuffet /

häuffet/ als es immer wolte/ so wird
es nie zu friden seyn / weilen es sich
allzeit lähr wird befinden. Es ist so
weitschichtig / daß / wann die ganze
Welt darinn wäre / so wird es nicht
voll seyn/ Gott allein kan es einfüllen/
und vergnügen/ und wann wir nit
vergnügt seyn / so ist es ein Zeichen /
daß Gott unser lähres Herß nit einfüllen
wilt. Ach HErr! ich empfinde es
wohl/ es gehet meinem Herzen / als
wie einem auß dem Gld außgekleg-
leten Fuß / es hat Schmerzen / weilen
es auß seinem Orth / du bist / O
Gott! mein Mittel-Punct/ zu dir ey-
le ich/ zu dir falle ich/ zu dir steige ich.
Bishero hab ich mich der Welt ergeben/
die Sinnlichkeit in allem gesucht/
mein Vergnügen allen anderen
Sachen vorgezogen: so bin ich ein
Gespött meiner Anmuthungen worden;
sie haben mich geängstiget / geplaget/
hin und her geworffen/ ich bin
endlich dises Leben urdrüssig / müd /
und häßig. Dir allein will ich leben/
mit dir will ich mich vereinigen.